

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 1460-1474.

Die zwar verborgene / doch wahrhaftige Majestät und Herrlichkeit der Kinder GOTTes. [Predigt] Am Fest Michaelis. (Gehalten in der Ulrichs=Kirche zu Halle, Anno 1723.)

Francke, August Hermann

1724

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

darüber ausstehen müßet; was ist daran gelegen? Ist doch der Arzt da, der euch, wenn ihr so arm am Geist werdet, so euer Elend fühlet und erkennet, so winselt und schreyet, wieder gesund machen, ja euch das ewige Leben geben kan.

S Reuer und hochverdienter Heyland, laß das Wort nicht vergebens gesprochen seyn, sondern segne es an allen, die es gehört haben, zu ihrer Bekehrung, wenn sie noch nicht zu dir bekehret sind, und zu ihrer Stärckung, wenn sie zu dir bekehret sind, ja zu der Bevestigung ihrer erlangten Glaubens-Kraft, damit sie ewig vor deinem Angesicht in deiner Kraft leben. Das gib um deines Namens willen.
Amen!

Am Fest Michaelis.

(Gehalten in der Ulrichs-Kirche zu Halle, Anno 1723.)

Die zwar verborgene / doch wahrhaftige Majestät und Herrlichkeit der Kinder Gottes.

Preis und Ehre und unvergängliches Wesen allen / die im Glauben und in der Liebe an den HERRN JESUM beharren bis ans Ende. Amen!



Eliebte in dem HERRN JESU, An dem heutigen so genannten Michaelis-Tage haben wir einen solchen Evangelischen Text, in welchem zwar alle Worte, als Worte unsers HERRN und Heylandes JESU Christi, voll Geist und Leben sind, in welchen wir aber insonderheit eine Sache bemercken, die uns zu einer grossen Erweckung dienen kan, so wir anders unser Herz gerichtet haben zu Christo zu kommen, hier im Reiche der Gnaden, und dort im Reiche der Herrlichkeit. Das ist aber die Sache, die grosse Majestät, Herrlichkeit und Würde der Kinder Gottes. Denn diese beschreibet unser Heyland in dem heutigen Evangelischen Text als eine Sache, die nicht nur der Welt ver-

Die zwar verborgene/ doch wahrhaftige Majestät 2c. 146r

verborgen ist, sondern welche auch die Kinder Gottes selbst nicht gnugsam fassen mögen, ob sie gleich mercken, daß ihnen ein grösseres darin gesagt werde, als sie ihnen etwa die Rechnung machen dürften. So lasset uns denn keinen Umschweif gebrauchen, sondern so fort zur Sache selbst schreiten, vorher aber den HERRN demüthiglich bitten, daß er uns dazu seines Heiligen Geistes Gnade und Kraft von oben herab im Lehren und Zuhören schenken wolle, in dem Gebet des heiligen Vater Unfers.

TEXTVS.

Matth. XVIII, 1-II.

In derselbigen Stunde traten die Jünger zu JESU, und sprachen: Wer ist doch der grössste im Himmelreich? JESUS rief ein Kind zu sich, und stellte es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie diß Kind, der ist der grössste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde, und er ersäuft würde im Meer, da es am tiefften ist. Wehe der Welt der Uergerniß halben! Es muß ja Uergerniß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Uergerniß kommt! So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn abe, und wirf ihn von dir, es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwei Hände oder zween Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir, es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht iemand von diesen kleinen verachtet: Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen, das verlohren ist.

So soll denn nun, Geliebte in dem HERN, aus diesem icht verlesenen Fest-Evangelio in aller Einfalt gesprochen werden

Von der zwar verborgenen / iedoch wahrhaftigen
Majestät und Herrlichkeit der Kinder
Gottes /

Welche wir anzusehen haben

- I. als eine verborgene /
- II. als eine wahrhaftige Herrlichkeit.

Abhandlung.

Erster Theil.

Mas nun erstlich, Geliebte, dieses betrifft, daß die Majestät und Herrlichkeit der Kinder Gottes verborgen ist, so mögen wir solches insonderheit aus denen erstern drey Versen unsers Evangelischen Textes sehen. Denn es gehöret hieher 1) die Frage der Jünger, welche sie ihrem Herrn und Meister JESU Christo vorbrachten: Wer ist doch der größte im Himmelreich? Denn mit dieser Frage geben sie zu erkennen, die Sache sey ihnen verborgen, und wolten sie gern von ihrem Meister einigen Unterricht darüber empfangen. Aber in ihrer Frage selbst zeigte es sich, wie sie zwar nach dem Himmelreich fragten, und wissen wolten, wer darinnen der größte seyn sollte; aber, daß sie das Himmelreich sich auf eine gar Welt-förmige Art vorstellten, und nicht die rechte Beschaffenheit desselbigen erkannten. Es war ein Zanck unter ihnen gewesen, wer unter ihnen der größte seyn sollte. Diß war gewiß nicht vom Himmelreich, sondern vielmehr von der Art des Welt-Reiches.

Wir mögen 2) erkennen, wie verborgen die Herrlichkeit der Kinder Gottes sey, aus der Handlung des Herrn JESU, in dem andern Vers: JESUS rief ein Kind zu sich, und stellte es mitten unter sie. Wer sollte da die Würde und Herrlichkeit der Kinder Gottes bey einem Kinde suchen, und gleichwol rief er ein solches zu sich, weil er weder die, so ihn fragten, noch andere Menschen, wer sie auch waren, dazu tüchtig fand, unter dem Bilde derselben die Würde und Herrlichkeit der Kinder Gottes recht vorzustellen und diese Frage zu beantworten: Wer der größte im Himmelreich sey? Dieses Kind zeiget uns gar wohl an, was unser Heyland von der Würde, ja von der Majestät und Herrlichkeit der Kinder Gottes halte, daß sie nemlich eine vor Menschen verborgene, und von allem menschlichen Urtheil weit entfernete Sache sey, und

Die zwar verborgene / doch wahrhaftige Majestät 2c. 1463

und in solchen Dingen bestche, darinnen es die Welt und die Vernunft, auch wenn sie am allerklügsten ist, nicht suche.

Es lehret uns auch 3) die Antwort des HERRN JESU, und die derselben vorgesezte Beheuerung, in dem 3 Vers eben diese Sache, nemlich die verborgene Majestät und Herrlichkeit der Kinder Gottes. Er sprach: Wahrlich, ich sage euch! So tief steckte ihr Herz in denen falschen Concepten oder Begriffen von dem Reiche Gottes, und wer darin klein oder groß sey, daß unser Heyland wohl wußte, daß sie es nicht glauben würden, wo er nicht, was er ihnen davon sagete, hoch betheurete. Darum sprach er nicht allein: Ich sage euch; welches Wort doch allwege viel auf sich hatte, wenn es der HERR JESUS in seinem Munde führete. Denn eben darin ist er unterschieden von allen Propheten, und grösser denn jene, welche diese Redens-Art führten: So spricht der HERR! Er aber, weil er selbst der HERR war, sprach: Ich sage euch. Sie erkannten ihn auch für denselbigen und nannten ihn Meister und HERR, und wußten demnach wohl, was diß auf sich habe, wenn er zu ihnen sagte: Ich sage euch. Nichts desto weniger that er eine solche theure Bekräftigung hinzu: Wahrlich, ich sage euch; und gibt damit zu erkennen, sie wären gar nicht in dem Zustande, daß sie die Würde, Majestät und Herrlichkeit der Kinder Gottes, und, wer im Himmelreich der grössste sey, fassen möchten, und ob sie auch gleich künftig einen höhern Grad der Erleuchtung erlangen möchten, so würde doch solches nicht zureichen in dieser menschlichen Schwachheit und Gebrechlichkeit, das, was er ihnen davon gesagt, gnugsam zu begreifen.

So verborgen hielt unser Heyland diese Sache, und sprach: Es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Das war gewiß ihnen sehr verborgen. Vorhin redeten sie unter einander von dem, wer der grössste seyn sollte im Himmelreich? wen das treffen würde? wer die grössste Würde und Herrlichkeit im Himmelreich haben würde? Und nun spricht unser Heyland von solchen, daß sie gar nicht hinein kommen, und weder die grösssten noch die kleinsten darinnen seyn würden, wenn sie nicht umkehrten und würden wie die Kinder. Das war gewiß denen Jüngern des HERRN JESU sehr fremd, und muste demnach von unserm Heylande nicht nur iezo, sondern auch zu andern malen gar nachdrücklich bekräftiget werden. Denn dahin gehören auch die andern Reden, die der HERR JESUS theils zu denen Jüngern, theils zu andern gesprochen hat: Es sey denn, daß jemand von neuen geboren werde, so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Joh. 3, 3. 5. Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Matth. 5, 20. Und ist bekannt, daß er an diesen

fen

sen und andern Orten zwey Verneinungs-Wörter braucht, welche wir etwa nach unserer Sprache auszureden pflegen, so werdet ihr mit nichten, so werdet ihr keinesweges nicht, ins Himmelreich kommen. Sie gedachten, sie wären in Possession, sie hätten gleichwol alles verlassen, und wären ihm nachgefolget, sie glaubeten an ihn, und litten darüber auch von ihrem Geschlecht, denen Jüden, allerley Spott und Hohn; und er spricht ihnen nun dieses alles auf einmal ab, was sie schon gemeynet ergriffen zu haben, und sagt ihnen noch davon, daß sie umkehren oder umgekehret werden müsten, daß noch eine so grosse Aenderung in ihnen vorgehen müste, als wenn einem, so zu reden, das Herz im Leibe umgekehret würde; daß sie ganz andere Dinge in ihren Herzen haben müsten, als wie da unter ihnen vorgegangen wäre, da sie darüber gespritten, wer unter ihnen der grössste im Himmelreich seyn sollte, und sich also das Reich Christi als ein äußerliches und weltliches Reich vorgestellt. Solche Thorheiten müsten weit von ihnen entfernet seyn, oder sie kämen wahrlich nicht ins Himmelreich. Wir könten diß gar leicht aus andern Schrift-Stellen erläutern, schonen aber der Zeit, und schreiten zum andern:

Anderer Theil.

Als wir nemlich erkennen mögen, wie die Majestät und Herrlichkeit der Kinder Gottes, ob sie gleich noch so verborgen wäre, nicht nur vor der Welt, sondern auch vor denselben, die etwa anheben ihr Herz zu Christo zu wenden, eine wahrhaftige Majestät und Herrlichkeit sey. Das lernen wir aus dem übrigen Theil unsers Evangelischen Textes, und zwar 1) aus des HERRN JESU klarem Ausspruch im folgenden 4. Vers: Wer sich nun selbst erniedriget, wie dieses Kind, der ist der grössste im Himmelreich. So bezeuget denn unser Heyland, und setzt diß als eine Wahrheit voraus, daß in dem Himmelreich gewisse Gradus oder Stufen sind, und man sagen möge von kleinen, von grössern und von grösssten. Denn er spricht: Wer sich selbst erniedriget, wie diß Kind, der ist der grössste im Himmelreich. Wäre dergleichen nicht, siehe, so wäre diese Rede und Antwort unsers Heylandes vergeblich. Er bezeuget aber zugleich mit diesen Worten, daß es ganz was anders sey, als sie gemeynet. In der Welt gehe es also zu, daß man nach grossen und hohen Dingen strebe, und in der Ehre einen Vorzug vor andern suche, das sey nicht von Gott, das sey nicht seinem Reiche gemäß, sondern es sey vielmehr von der Welt und von dem Fürsten dieser Welt, der in dem Fall diesen schändlichen Gift der Hofart, Eitelkeit, Thorheit und Ehrsucht in die Herzen der Menschen eingestreuet habe. Dieser Unflath des Satans mache den Menschen untüchtig zum Reiche Gottes. So lange also der Mensch die-

Die zwar verborgene/ doch wahrhaftige Majestät 2c. 1465

diesen Greuel nicht erkenne in seinem Herzen, noch von demselbigen abgekehret, und geändert werde, so lange sey nichts davon zu sagen, daß er ins Himmelreich kommen werde, er dürfe sich auch gar keine Rechnung darauf machen.

Denn da gehe es so zu, daß ein Mensch sein grosses Elend und Verderben erkennen lerne, und durch solche Erkenntniß so klein und so gering in seinen Augen, so verächtlich in seinem Gemüthe werde, daß er sich ansehen möchte, geschweige, daß er solch eine Würde vor andern verlangen, oder sich über einigen Menschen erheben wolle, als sey er besser als derselbe. Das komme ihm bey solchem Anfange, da er zum Reiche Gottes zubereitet werde, nicht in seine Gedancken, indem er wegen der Anklage seines Gewissens und wegen des Anschauens seines innerlichen Elendes nicht wisse, wohin er sich für Scham verkriechen solle, geschweige, daß er solte fragen: Wer ist der grösseste? Er sey froh, wenn er nur vom Zorn Gottes frey, und der Gnade und Barmherzigkeit Gottes gewiß seyn möchte, da werde er vielmehr sagen: Ach möchte ich armer stinkender Wurm mich nur trösten können, daß ich ein Tröpflein der Gnade Gottes, und ein Krümlein seiner Gnade haben solte, und mich seiner Liebe zu erfreuen hätte, weil ich nichts, nichts in mir fühle und finde, welches einiger Gnade Gottes würdig wäre. Ach wie solte ich dazu kommen, daß ich mich über andere setzen solte, und fragen: Wer ist der grösseste?

Da bezeuge ich nun, wo dieser Anfang Wahrheit ist, und also der Mensch in einer wahren Erniedrigung und Demüthigung stehe, wo er so arm werde am Geist, daß er nichts wisse vorzubringen, dessen er sich auch vor Menschen rühmen könnte, sondern nur mit dem bußfertigen Schächer am Creuz bitten müsse, daß seiner von Christo in Gnaden möchte gedacht werden: Da sey der Mensch recht geschickt zum Himmelreich, und so er darin allezeit fortfahre, und nun auch erkenne, wie er ihm gar nicht aus solchem Elende helfen können, sondern ein höherer dazu erfordert worden, nemlich der Sohn Gottes, der sich selbst so erniedriget, wie diß Kind, der sich selbst erniedriget, und seinem Vater gehorsam worden bis zum Tode, ja zum Tode am Creuz, daß er unsere Sünde auf sich nehme, dieselbe trage und hinwegnehme: Da, da finde sichs, daß ein solcher Mensch dem himmlischen Vater recht angenehm sey, daß er gerechtfertiget hingehe, wie jener bußfertige Zöllner, der nichts vorzubringen wuste, als: **GOTT, sey mir Sünder gnädig.** Wo diß also auch Wahrheit ist bey dem Menschen, wo eine solche Erniedrigung und Demüthigung in der wahrhaftigen Kraft in seiner Seele vorgehet, da ist das Werck des Heiligen Geistes. Denn der Mensch ist in seiner Natur viel zu hochmüthig dazu, als daß er sich erniedrigen solte, er ist in seinen Gedancken viel zu hoch gesetzt, als daß er sich so gar herunter lassen solte. Das ist ein Zeichen, daß der H. Geist das Reich Gottes in ihm zu pflanzen anhebe, obgleich der Mensch zur Zeit solcher seiner Erniedrigung sich für nichts weniger

als einen solchen erkennet. Also gibt denn unser Heyland hier einen solchen Ausspruch, wer der grössste sey im Himmelreich, davon die Vernunft und die Welt nichts weiß, und der allein in seinem Licht erkannt werden muß.

Nun aber lehret er uns auch solche Majestät, Würde und Herrlichkeit der Kinder Gottes 2) durch veste und gewisse Schlüsse zu erkennen. **2^o** in er sagt: **Wer ein solch Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.** Da lehret er, daß derjenige, der einen solchen, der entweder nach dem leiblichen Alter ein Kind ist, welches in den Bund Gottes aufgenommen worden, oder der in der göttlichen Ordnung umgekehret und ein Kind worden ist, aufnehme, ihn selber aufnehme. Nun sollen wir schliessen: So einer ein solch hohes u. wichtiges Werk, das im Himmel so hoch angeschrieben ist, obs gleich keine menschliche Vernunft dafür erkennet, thut und verrichtet, wenn er ein solches gläubiges Kind Gottes in dem Namen Jesu Christi aufnehme: wie hoch müsse denn derjenige, der als ein solches Kind aufgenommen worden, bey Gott angeschrieben seyn? Eben als wenn etwan ein Mensch einen königlichen Erb-Prinzen hätte in der Irre gehen sehen, und ob er gleich nicht gewußt, wer er wäre, ja dafür gehalten, daß es etwa ein gemeines Kind seyn möchte, ihn ins Haus aufgenommen, ihn beherberget und erquicket hätte; und es fünde sich hernach, daß dieser Mensch einen königlichen Prinzen hätte aufgenommen: Siehe, dem würde es ja hoch angeschrieben werden, und er würde dessen in seinem ganzen Leben zu genießten haben. **3^o** Sehet, da sollen wir nun einen solchen Schluß machen: Ist ein gläubig Kind Gottes bey Gott dem Herrn als ein Himmels-Fürst angeschrieben, daß, wer ein solch Kind, so gering und veracht es auch ist, ein solch arm Kind, darum sich die Welt so wenig bekümmert, aufnehme, so angesehen wird, als ob er den Sohn Gottes Jesum Christum selber aufgenommen habe: so muß das ja eine sehr grosse Würde seyn, in welcher ein Kind Gottes stehet.

Unser Heyland aber läßt es dabey nicht, sondern er lehret uns von der Majestät und hohen Würde der Kinder Gottes noch einen Schluß machen, in folgenden 6. 7. 8. und 9. Vers, nemlich in dem Gegensatz: **Wer aber ärgert dieser geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde, und er ersäuft würde im Meer, da es am tiefften ist. Wehe der Welt der Uergerniß halben. Es muß ja Uergerniß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Uergerniß kommt. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn abe, und wirf ihn von dir, es ist dir besser, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingeheft, denn daß du zwö Hände oder zween Füße habest, und werdest**

in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir, es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen. Alles dieses handelt eigentlich, nach dem ganzen Zusammenhang des Textes, von dem Aergerniß, so einem Gläubigen oder einem Kinde Gottes, es sey noch von zarten Jahren, oder es sey nach dem natürlichen Leben schon von mehreren Jahren und von reifem Alter, gegeben wird.

Wir sollen nun daraus einen solchen Schluß machen: Hat es so viel auf sich, ist das solch ein grosses Verbrechen in den Augen Gottes, der nicht ungerecht ist, so man einen, der an den Herrn Jesum gläubet, und also durch den Glauben sein Kind worden ist, ärgert: in was für einer grossen Bürde muß dann ein Kind Gottes stehen, an dem das Vergreifen so viel auf sich hat, daß es einem besser wäre, man würde mit einem an den Hals gehängten Mühlstein ins Meer geworfen und darinnen ersäuffet, an einem solchen Orte, da es am tiefsten ist; ja daß man lieber sich sollte lassen Hände und Füße abhauen, lieber die Augen ausreißen, ehe man eine solche Ubelthat beginge. O! wie hoch muß denn ein Kind Gottes, an welchem man sich so schrecklich vergreifen kan, bey Gott dem Herrn angesehen seyn! Sehet, so lehret uns der, welcher der allerweiseste ist, wie wir das sollen verstehen lernen, was vor der Vernunft so verborgen ist, nemlich die Hoheit, Majestät, Würde und Herrlichkeit der Kinder Gottes.

Aber unser Heyland lehret dieses auch noch zuletzt in einer gar nachdrücklichen Warnung, nemlich im 10. und 11. Vers, da er also spricht: Sehet zu, daß ihr nicht iemand von diesen Kleinen verachtet: Denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verlohren ist. Eben darin lehret er uns auch einen doppelten Schluß machen, zu erkennen, was ein Kind Gottes für eine hohe Würde und Herrlichkeit in Christo Jesu besitze. Denn es soll ein ieder aus diesen Worten so schliessen: Sind auch die kleinsten und schwächsten Glieder Jesu Christi, die geringsten unter seinen Gläubigen, über welche man leicht hinsehen möchte, dennoch bey Gott dem Herrn so hoch geachtet, daß er ihnen seine H. Engel zu Dienern zuordnet, die sie bewahren auf ihren Wegen, und zwar seine Thron-Engel, (daß ich also rede) die allezeit sein Angesicht sehen, wie diese Bediens-Art von den höchsten königlichen Bedienten im Propheten Daniel und anderswo gebraucht wird: Ey so hast du ja denn die Würdigkeit, Majestät und Herrlichkeit derer, die Gottes Kinder sind, wären sie auch noch so schwach, gewiß nicht gering anzusehen. Werden sie von den Engeln im Himmel, ja von dem, der die Engel selbst ihnen zum Dienst zugeordnet hat, nicht gering geachtet: wie soltest du dazu kommen, sie gering anzusehen?

hen? So ist ja gewiß solche ihre Majestät und Herrlichkeit grösser, als du sie überdencken kanst.

Ja nicht allein die Engel, sondern selbst der HERR der Engel, welcher ist JESUS CHRISTUS, der Sohn Gottes, nimmit sich ihrer an: Denn des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen, das verlohren ist. Woraus abermal einer einen solchen Schluß machen soll: Siehe, wie hoch ist doch der Mensch geachtet in Gottes Augen, daß der Sohn Gottes, der HERR der Herrlichkeit selbst, ein Menschen-Kind, ein Menschen-Sohn worden, bloß um deswillen, daß er die Menschen aus ihrem Verderben errette! Wo du nun einen solchen gering achtest, den er errettet hat, ja der auch durch den Glauben mit ihm vereinigt ist, wo willst du hinflehen vor dem Zorn Gottes, indem du dich nicht bloß an ihm, sondern an JESU CHRISTO, dem Sohn Gottes selbst, und an seinem himmlischen Vater vergriffen hast. Mithin soll ein ieder daraus die grosse Majestät und Hoheit der Kinder Gottes um so viel tiefer beherzigen lernen. Auch dieses, Geliebte in dem HERRN, was von dem andern Theil gesagt ist, nemlich von der wahrhaftigen Majestät und Herrlichkeit der Kinder Gottes, könnte leicht mit andern Schrift-Stellen erläutert werden, wo ich nicht der Zeit schone, damit dieselbe zur Application angewendet werden könne.

Applicatio.

Ech rufe denmach euch, ihr Kinder dieser Welt, welches alle diejenigen sind, die weltlich, die fleischlich, die irdisch gesinnet sind, euch rufe ich diese Worte zu: Kehret euch um, ihr Kinder dieser Welt! denn ihr höret, was der HERR JESUS gesagt: Wo ihr euch nicht umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Wird nun dieses von dem HERRN JESU zu seinen Jüngern gesagt, was soll man euch sagen, die ihr, nach Befindung eures eigenen Gewissens, ganz u. gar in Sünden steckt, die ihr der Eitelkeit der Welt dienet, die ihr den schändlichen Lüsten und Unreinigkeit, oder dem Geiz, oder dem hofärtigen Wesen ergeben seyd, und in derer Herzen die Liebe dieser Welt noch dermassen herrschet, daß keine Liebe Gottes und JESU CHRISTI davor aufkommen kan. Ach darum rufe ich denn euch, aus herzhlicher Liebe, aus Befammerung und Mitleiden über euren Seelenzustand, zu: Ihr Kinder dieser Welt, ihr seyd gelehrt oder ungelehrt, ihr seyd alt oder jung, ihr seyd in äußerlicher Würde, oder vor Menschen gering, euch, euch, denen das Herz noch nicht umgekehret ist von der Welt zu JESU CHRISTO, und euch inzwischen dennoch getröstet habt, ihr woltet schon ins Himmelreich kommen, ja wol gar gedacht, wie ihr CHRISTO im Schoosse fasset, weil ihr euch auf
sein

Die zwar verborgene/ doch wahrhaftige Majestät 2c. 1469

sein Verdienst verliesset: euch, euch rufe ich zu: **Es sey denn**, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. **Es sey denn**, daß ihr umkehret, und die Liebe der Welt, der Augen-Lust, Fleisches-Lust und des hofärtigen Wesens aus euren Herzen fahren lasset; es sey denn, daß ihr allen bösen Vorsatz, das ferner zu thun, was ihr bisher gethan, verbannet; es sey denn, daß ihr alle dem sündlichen Wesen, in welchem ihr bisher gesteckt, gute Nacht gebet: so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen, und dürft euch deß gar nicht trösten. Denn ihr hörets von **JEU Christo** selbst, daß er so gar diese Lektion seinen Jüngern gelesen hat, wie sollte denn euch solches nicht nöthig seyn? Darum behaltet dieses, und nehmet es zu Herzen. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Dieser Zuruf ist schon manchmal geschehen, aber, o! wie manche haben dagegen ihre Ohren zugestopfet, und habens nicht lassen an ihre Herzen kommen, oder, wenns auch an ihre Herzen angedrungen, es dennoch wieder zurück prallen lassen, weil sie sich immer heimlich in ihren Herzen bereden, sie wolten doch wol in den Himmel kommen, wenn sie gleich einen andern Weg gingen. Aber wir werden einmal alle erscheinen müssen vor demjenigen Richter, der diese Worte gesagt hat: **Es sey denn**, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr mit nichten in das Himmelreich kommen; alsdenn lasset uns sehen, wer Recht hat, und wer den Schaden davon haben werde. Ich, der ich euch solches gesagt, und euch, so zu reden, alle Seligkeit abgesprochen, wenn ihr bleibt, wie ihr seyd? oder ihr, die ihr mir darinnen nicht Gehör geben wollet, sondern gemeynet, ihr köntet schon näher kommen, unser **HERR GOTT** sey barmherzig, ihr verliesset euch auf **Christi** Verdienst, auf diese Weise würde ja kein Mensch selig werden. Aber sehet nur zu, wie weit eure kahlen Entschuldigungen reichen. Wird nicht derjenige, der hier gesagt hat: **Es sey denn**, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen, euch antworten: Das habe ich euch ja deutlich gesagt, warum habt ihr dieser Stimme nicht Gehör gegeben? Nun, es sey euch ans Herz und an die Seele gelegt.

Aber auch ihr kehret euch um, die ihr meynet von dem Wesen dieser Welt umgekehret zu haben. Ich sage euch, es sind derer noch eine grosse Anzahl, von welchen es heisset: **Hos. 7, 16.** Sie bekehren sich, aber nicht recht. Ach! wie viel sind derer, die noch immer einen weltlichen Christum haben wollen! Wenn sie auch gleich einen Schlag an ihr Herz bekommen, und von ihrer Sicherheit aufgeweckt worden, so steckt ihnen doch die Welt noch so tief in ihrem Herzen und Gemüth, daß sie zwar gerne selig und nicht verdammet werden, aber doch auch gerne von der Welt etwas mitnehmen wolten. Zu solchen muß man denn auch sagen, was dorten der **HERR** zu seinen Jüngern gesagt: **Es sey denn**,

daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Es sey denn, daß ihr von neuen geboren werdet, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Es gilt in Christo JESU nichts, denn eine neue Creatur, spricht Paulus 2 Cor. 5, 17. u. Gal. 6, 15. Seyd ihr das? Seyd ihr neue Creaturen in Christo JESU? Was soll denn das Alte? Was soll denn die Gleichstellung der Welt? Was soll denn das irdisch gesinnete Herz, das immer zu äußerlicher Höhe und Würde hinan will, und das die Welt-Lust mitnehmen will als eine indifferente Sache? Das will sich gar nicht mit einander reimen.

O! erkennet ihr die grosse Herrlichkeit und Würde der Kinder Gottes, durch die Erleuchtung und Kraft des Heiligen Geistes, so würdet ihr es im Christenthum machen, wie es ein erwachsener u. verständiger Mann machet. Denn, wenn einer gleich als ein kleines unverständiges Kind mit andern Kindern gespielt, so unterlässe er doch solches, wenn er verständiger wird. Also sage ich euch, wäre in euch der rechte Verstand des Wortes Gottes, und die wahre Weisheit von oben aufgegangen, so würdet ihr wegen der Erkenntniß der Majestät, Würde und Herrlichkeit der Kinder Gottes nun auch so weise und verständig seyn, solch Zeug, welches die Welt indifferente Mittel-Dinge nennet, fahren zu lassen, als die nun viel was bessers erkennen, und wohl sehen, wie sich das mit ihrem hohen Adel und mit der Majestät und Würde eines königlichen Priesterthums, so ihnen geschenket ist, ganz und gar nicht reimete: indem solche, die Kinder der ewigen Herrlichkeit seyn, viel was bessers haben müssen, als was zu dem vergänglichlichen Wesen dieser Welt gehöret, und was sie nicht mit sich in die Ewigkeit nehmen, noch eine Frucht davon daselbst erwarten können. Aber indem ihr noch an solchem elenden Zeuge hanget, so zeuget ihr von euch selbst, daß das Licht des Lebens noch nicht in eurem Herzen aufgegangen sey, und daß ihr euch selbst durch allerley Uppigkeit und Thorheit, die vielen noch in dem Gemüthe stecket, daran hindert, daß es nicht in euch aufgehen könne.

Ich habe höchst nöthig, diese Lection iezo zu predigen. Denn die Menschen werden das so gewohnet, daß ihnen von Christo und seinem Evangelio gesagt wird, und behalten indessen allen ihren Plunder im Kopfe; wollen doch dafür angesehen seyn, sie loben das Gute, sie geben ihm Beifall, sie lesen gute Bücher, sie hören gerne gute und ernstliche Prediger. Ja, lieber Mensch, alles das reicht nicht hin. Kehre um, werde wie ein Kind, erkenne die Majestät, Würde und Herrlichkeit, zu welcher du von JESU Christo berufen bist, schicke dich dazu an, wie du in die Ewigkeit eingehen willst, dencke daran, daß die Pforte enge und der Weg schmal sey, der zum ewigen Leben führet. Ach! wer Ohren hat zu hören, der höre.

Die zwar verborgene/ doch wahrhaftige Majestät ꝛc. 1471

Ich habe darüber einen grossen Jammer in meiner Seele, wenn ich hör, auch von manchen gewahr werde, wie ihnen das Wort Gottes nun so lange geprediget, und an ihre Herzen geleget worden, was dazu gehöre, ein wahrer Christ und ein Kind des Allerhöchsten zu seyn, und finde sie noch so kindisch, so läppisch und in dem Wesen dieser Welt so sehr verstrickt. Ach! ich kans ohne Betrübnis nicht ansehen. Denn, wenn wollen doch die Menschen klug werden? Wenn wollen sie doch einmal weise werden? Wenn wollen sie doch einmal erkennen, daß Christi Reich nicht von dieser Welt sey? Wenn wollen sie doch dem Herrn JESU in seinen Fußstapfen nachfolgen und die Welt verleugnen lernen? Höret ihrs wohl, daß ich dieses nicht Welt-Kindern sage, sondern denen, die Gottes Kinder seyn wollen? Denn es stecken ihrer viele darin, daß ich mich versichert halte, daß sie, wenn sie aufs Todten-Bette kommen, greulich erschrecken und sehen werden, daß aller dieser Trost nicht hinlanget. Hernach werden sie erkennen, wie übel sie ihnen gerathen, daß sie solchen Schlamm in dieser Welt auf ihre Seele geladen, und sich immer damit getröstet haben, daß sie GOTT angehörten.

Euch aber, die ihr umgekehret seyd in der Wahrheit, und noch in wahrer gründlichen Herzens-Busse stehet, und nichts mehr wünschet, als daß ihr in der Gnade JESU Christi eures Heylandes beharren möget; auch willig und bereit seyd, das Wesen dieser Welt zu verleugnen, eurem Heylande nachzufolgen, und euch darüber verspotten, verschmähen und verachten zu lassen: euch sage ich zu eurem Trost und zu eurer Erweckung, erkennet doch die grosse Majestät, Würde und Herrlichkeit, zu welcher ihr berufen seyd. Ihr seyd ja das königliche Priesterthum, das auserwählte Geschlecht; ihr seyd ja diejenigen, welche der Herr JESUS gewürdiget hat zu sich zu ziehen, und sein Herz mit eurem Herzen zu verbinden. Hat er nicht eure Seele gewürdiget seine Braut zu seyn, und sich mit euch in ein ewiges Band der Liebe einzulassen? Hat er euch nicht verheissen, die grosse Herrlichkeit zu geben, die er bey dem Vater hatte, ehe die Welt gegründet worden.

En wohlten! erkennet doch immer besser die grosse Würde, dazu ihr berufen seyd. Die Crone des Lebens wartet ja schon auf euch in der Ewigkeit, und siehe, hier habt ihr schon die Seligkeit und das ewige Leben, ihr seyd wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung, ihr seyd mit Christo auferstanden, ihr seyd mit ihm in das himmlische Wesen gesetzt, euer Wandel ist nunmehr im Himmel, von dannen ihr wartet JESU Christi des HERRN; und ob gleich solche Majestät und Herrlichkeit iezo noch verborgen ist, so ist sie doch wahrhaftig, wie ihr gehört habet. Darum, ihr Lieben, laßet diß euer vornehmstes Geschäfte seyn in eurem übrigen Leben, daß ihr diese grosse Majestät, die grosse Herrlichkeit und Würde, in welche euch JESUS Christus gesetzt hat, immer besser erkennen möget.

möget. Machet euch doch hinfort zu Ruh die herrlichen Worte Jesu Christi, da er Joh. 17, 22. spricht: Ich habe ihnen, denen Gläubigen, gegeben die Herrlichkeit, die du mir, mein Vater, gegeben hast, daß sie eines seyn, gleichwie wir eines sind, ich in ihnen, und du in mir. Ach welche Herrlichkeit ist das! Sehet, das ist eure Würde, daß Jesus Christus in euren Herzen wohnt und euch belebet, daß nicht ihr lebet, sondern daß JESUS Christus in euch lebet, der euch gewürdiget hat, euch zu Tempeln Gottes und seines Geistes zu machen. Sehet, das ist eure Würde!

Wenn ihr denn aber solche Würde erkennet, und sie immer besser erkennen lernet, so gebrauchet euch auch recht derselben Würde, Majestät und Herrlichkeit, zu welcher ihr berufen seyd, und welche ihr als Gläubige bereits in Jesu Christo besizet. Reizet euch die Welt wieder, und will euch aufs neue in ihr Neß ziehen, so sprecht: Dazu achte ich mich viel zu gut, durch die Gnade JESU Christi, daß ich wieder sollte gleichsam als ein Hund fressen, was ich gesphen habe, und daß ich mich nach der Schwemme wiederum in Koth welschen sollte. Das sey ferne von mir, daß ich solch groß Übel thue, und, da mir GOTT so grosse Würde und Herrlichkeit in seinem Sohn geschencket hat, daß derselbe in mir lebet u. wohnt, mich wieder in das eitele u. vergängliche Wesen dieser Welt dahingeben sollte. Locket euch demnach die Welt zur Gemeinschaft ihrer Eitelkeit, so sprecht: Nein, das streitet wider die Majestät, wider die Würde und die Herrlichkeit, die mir in JESU Christo geschencket ist. Ich bin ein Kind der Ewigkeit worden, dazu bin ich durchs Evangelium berufen, und der Heilige Geist hat das Siegel drauf gedruckt; und ich sollte wiederum aufs neue in das eitele Wesen dieser Welt eingehen? Das sey ferne! Haltet ihr euch vielmehr immer näher zu Jesu Christo, so wird er auch immer näher zu euch kommen; wie geschrieben steht: Nahet euch zu GOTT, so nahet er sich zu euch. Jac. 4, 8. Vereiniget vielmehr eure Herzen immer näher mit ihm, als auserwählte Bräute JESU Christi, des hochgelobten Sohnes Gottes; haltet euch zu demselbigen eurem Seelen-Bräutigam, eurem Blut-Bräutigam, der euch bis aufs Blut geliebet und euch aus dem Tode und Verderben erlöset hat; lasset das Band mit ihm fest zusammen gezogen werden, daß es kein Feind mehr trennen mag. Also ringet darnach, daß ihr seine Liebe weiter erkennen möget: werdet ein Herz und Seele mit ihm, und freuet euch vor seinem Angesicht, daß ihr eine so grosse Herrlichkeit empfangen habt, daß ihr seyd eine schöne Krone in der Hand des HERREN, und ein königlicher Stuhl in der Hand eures Gottes. Jesa. 62, 3. Freuet euch eurer Majestät und Herrlichkeit: Denn, ob ihr gleich jetzt solche noch nicht mit leiblichen Augen sehet, ob ihr gleich jetzt sie noch mit vielem Kreuz, mit Schmach und Verachtung der Welt müßet bedeckt seyn lassen, ob ihr gleich aniesz noch nicht gewahr werdet dieselbe Herrlichkeit, die an euch der-

einst

Die zwar verborgene / doch wahrhaftige Majestät ꝛc. 1473

einst wird offenbaret werden; so ist sie euch doch gewiß, und in euren Herzen durch den Heiligen Geist versiegelt. Wißet, daß ihr ewig bey GOTT wohnen, ewig mit JESU Christo leben, ewig mit ihm vereinigt seyn sollet. Wißet, daß ihr Cronen tragen sollet in der Ewigkeit, die euch JESUS Christus auf euer Haupt setzen wird. Darum lasset fahren alles, was weltlich und sündlich ist; ja sieget über die Welt, Tod und Sünde, und glaubet auf das allergewisseste, daß, ie herrlicher ihr euch solcher Würde und Herrlichkeit im Glauben, in kindlicher Zuversicht und Vertrauen annehmen werdet, ie herrlicher ihr werdet mit dem Herrn Jesu umgehen als solche, die sich, so zu reden, auf seinen Schooß setzen, und sich seiner sicherlich trösten dürfen: ie lieber und angenehmer wirds seinem süßen Herzen seyn, als der so gerne hat, daß seine Kinder ein Vertrauen zu ihm haben, und daß sie es glauben, daß er sich mit ihnen vereinigt habe, und daß er sie ewig in seinen Armen halten, und sie nicht wieder fahren lassen wolle.

Ach! sehet, darum lasset diß euren größten Vorthail seyn, wenn ihr einmal die Welt verleugnet habt, daß ihr euch dann recht kindlich und vertraulich zu dem Herrn Jesu haltet im Leben und im Sterben, in guten und in bösen Tagen. Und wenn ihr keinen Trost empfindet, und es euch an Licht gebricht, so hoffet doch allezeit auf ihn, und sprecht: Ob ich schon wandle im finstern Thal, so fürchte ich mich doch nicht; darum, weil er euer Stecken und Stab ist, weil er bey euch ist, und daher Gutes und Barmherzigkeit euch bis in die Ewigkeit hinein verfolgen werden: auf daß ihr also von Tage zu Tage durch die Erkänntniß des Guten, der Würde, der Majestät, die ihr in JESU Christo erlanget habet, stärker werden möget, und also hindurch dringen, bis ihr in die ewige Herrlichkeit eingehen und ihn selbst in seiner Crone und Herrlichkeit schauen, und in die völlige Gemeinschaft derselben eintreten werdet.

Du treuer Heyland, HERR JESU, drücke du es allen und ieden ins Herz ein, was iezo ist gesprochen worden: Den Kindern dieser Welt, daß sie umkehren: Denjenigen, die in ihren Gewissen gerühret sind, daß sie besser durchbrechen, auf daß sie zur rechten Kraft und Gemeinschaft mit dir gelangen mögen. Denen, welche ihr Herz dir ergeben haben, und in deiner Nachfolge begriffen sind, breite du weiter aus den hellen Glanz der Herrlichkeit und Majestät, den du ihnen geschencket hast, da sie an dich gläubig worden sind. Ziehe sie näher zu dir, drücke sie an deine Brust, und erfülle sie mit deinem Heiligen Geist und dessen himmlischen Kräften, auf daß sie also durch Tod und Leben zu dir dringen. Hilf du ihnen, o HERR, daß sie alles vermeiden mögen, was

(II. Theil.)

9 21

sie

1474 Am XVIII. Sonnt. nach Trinit. Matth. XXII, 34-46.

sie von dir trennen kan, und also siegen und triumphiren vor deinem
Thron ewiglich. Das gib aus Gnaden, o Herr JESU,
um deines Namens willen.
Amen!

Am XVIII. Sonntage nach Trinitatis.

(Gehalten zu Hachenburg auf dem Wester-Walde, Anno 1717.)

Der Wille Gottes nach dem Gesetz und nach
dem Evangelio.

JESUS Christus gestern und heute / und derselbige auch in Ewig-
keit! Dessen Gnade und Wahrheit waite über uns immerdar /
und demselbigen sey Ehre und Preis in Ewigkeit. Amen!



Eliebte in dem Herrn, Es spricht Christus unser Heyland
Joh. 7, 17. So iemand will des Willen thun, (der
mich gesandt hat, v. 16.) der wird innen werden,
ob diese Lehre von Gott sey, oder ob ich von mir
selbst rede. Man hätte gedencen mögen, wenn gleich
ein Mensch den andern von der Göttlichkeit der Lehre der
heiligen Schrift nicht überzeugen könnte: so würde dennoch
Christus selbst alle Menschen, wie sie auch beschaffen wä-
ren, leicht überzeugen können. Gleichwol fand sich, da
der Sohn Gottes, der die Weisheit selbst war, hervor trat und die göttliche
Lehre führte, daß viele Menschen, und insonderheit die Pharisäer und Schriftge-
lehrten, von denen mans am wenigsten hätte dencken mögen, sich von der Göttlich-
keit seiner Lehre nicht überzeugen ließen. So zeigt nun unser Heyland in den an-
geführten Worten an, woher es komme, daß auch die Weisheit selbst solche Men-
schen nicht zur Überzeugung bringen möge, die in einen Widerspruch gegen die
Wahrheit treten; und lehret uns, diß sey die Ursach, daß sie den Willen nicht ha-
ben, das zu thun, was Gottes Wort von ihnen fordert, sondern, daß sie viel
mehr ihr Herz, Sinn und Gemüth dahin gehen lassen, der Sünde zu dienen, und
dem zu folgen, was ihnen ihre verderbte Vernunft und ihr Fleisch und Blut an
die Hand giebet.

Darum